

Schilling, Sesterz und Silberpfennig : Münzfunde aus dem Kanton Zug

Autor(en): **Hintermann, Dorothea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **35 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schilling, Sesterz und Silberpfennig – Münzfunde aus dem Kanton Zug

Innerhalb von rund 15 Jahren hat sich der Bestand der Zuger Fundmünzen mehr als verdreifacht, inzwischen ist ihre Zahl auf über 3000 angewachsen. Gerade in den letzten Jahren sind einige spannende Entdeckungen gemacht worden. Gründe genug also, den Fundmünzen aus dem Kanton Zug einmal eine eigene Ausstellung zu widmen. Das Team des Museums für Urgeschichte(n) Zug hat sich unter der Federführung von Projektleiter Bernhard Bigler daran gemacht, diese zu realisieren.

Keltische Zeit: Beginn der Münzprägung

Obwohl über die Besiedlung des heutigen Kantons Zug in der jün-

geren Eisenzeit bislang sehr wenig bekannt ist, wurden auf dem Kantonsgebiet über 20 keltische Münzen entdeckt. Teils handelt es sich um Einzelfunde, teils stammen sie aus römischen Fundstellen. Die Ausstellung erklärt die Herstellung keltischer Münzen. Da entsprechende Funde aus dem Kanton Zug bislang fehlen, werden auch Münzstempel aus Avenches und vom Mont Vully und Tüpfelplatten aus Altenburg-Rheinau und Zürich präsentiert. Den Funden aus keltischer Zeit wird ein Projekt der Gruppe ExperimentA gegenübergestellt, welche sich zum Ziel gesetzt hat, die Herstellung der keltischen Münzen aus dem Doppeloppidum von Alten-

burg-Rheinau experimentell nachzuvollziehen.

Römische Epoche: Falschgeld und Geld für die Götter

In der römischen Epoche liegt der Fokus auf Münzen, welche an verschiedenen Orten im Kanton Zug wohl als Weihgaben deponiert wurden, so beispielsweise in Baar-Blickensdorf und am Standort der späteren Burg Hünenberg. Zudem wird das Nebeneinander von offiziellen und halboffiziellen Prägungen und Fälschungen der römischen Zeit beschrieben. Das Zuger Fundmaterial wird dabei durch Funde aus Augusta Raurica und Vindonissa ergänzt.

2

Mittelalter: spärliche Funde und ein Münzschatz

Münzfunde aus dem frühen Mittelalter sind spärlich, nicht nur im Kanton Zug. Hier sind erste Münzen ab dem 9. Jahrhundert in Gräbern nachgewiesen. Zu den spannenden Ausnahmen gehört ein Münzschatz von 46 Pfennigen des 13. Jahrhunderts aus dem Oberwilerwald bei Cham. Der Hortfund besteht aus 46 Silberpfennigen des Bischofs von Konstanz, der Abtei Lindau, der königlichen Münzstätte Ravensburg, der Abtei St. Gallen und der Grafenschaft Sigmaringen-Helfenstein. Auffällig ist, dass all diese Münzen aus dem Bodenseegebiet stammen – Zug gehört sonst nicht zum Umlaufgebiet dieser Prägungen. Erst mit der stärkeren regionalen und überregionalen Vernetzung der Zuger Wirtschaft im 14. und 15.

Schilling, Sesterz und Silberpfennig

Münzfunde aus dem Kanton Zug
Vom 29.1. bis 17.6.2012
geöffnet Di bis So 14-17h
Museum für Urgeschichte(n)
Hofstrasse 15
6300 Zug
www.museenzug.ch/urgeschichte

Abb. 1
Blick in die Sonderausstellung.
Grossformatige Photos der aus-
gestellten Münzen erlauben es, die klei-
nen Ausstellungsobjekte aus neuer
Perspektive wahrzunehmen.

*La scénographie de l'exposition tem-
poraire. Des photographies en grand
format des monnaies exposées
renouvellent la perception de ces
petits objets.*

Una panoramica della mostra tem-
poranea. Immagini a grande formato
delle monete in esposizione con-
sentono di percepire questi piccoli
oggetti da una nuova prospettiva.

Abb. 2
Dieser Goldgulden wurde im
Burghus in Hünenberg entdeckt. Es
handelt sich um eine Prägung des
Erzbistums Köln aus der Münzstätte
Bonn (1421).

*Ce gulden en or a été mis au jour
dans la «Burghus» de Hünenberg. Il
s'agit d'une frappe de l'archevêché
de Cologne, issue de l'atelier de
Bonn (1421).*

Questo fiorino d'oro è stato scoperto
presso la «Burghus» di Hünenberg. Si
tratta di una moneta dell'arcidiocesi di
Colonia, dalla zecca di Bonn (1421).

Abb. 3
Die hölzerne Spardose enthielt elf
Münzen des 18. Jh. Sie war unter den
Bodenbrettern eines Hauses an der
Zeughausgasse 19 in Zug versteckt.

*Cette tirelire en bois contenait onze
monnaies du 18^e siècle. Elle était
cachée sous le plancher d'une mai-
son de la Zeughausgasse 19 à Zoug.*

Il salvadanaio di legno conteneva
undici monete del XVIII secolo. Era
nascosto sotto l'assito in una casa
della Zeughausgasse 19 a Zugo.

Dank

Publiziert mit Unterstützung des
Museums für Urgeschichte(n), Zug.

Abbildungsnachweise

Mus. Urgeschichte Zug, R. Eichenberger

Jahrhundert nimmt der Gebrauch
von Münzgeld deutlich zu. Bis zum
16. Jahrhundert prägte Zug aber
keine eigenen Münzen, es war aus-
schliesslich fremdes Geld in Umlauf.

Neuzeit: Münzen aus aller Herren Ländern unter Bodenbrettern

Jahr für Jahr wird im Kanton Zug
mehr gebaut, diesem Boom müs-
sen auch alte Liegenschaften weichen,
oder sie erfahren zumindest Verän-
derungen. Diese Bauten werden von
der Kantonsarchäologie untersucht
und dokumentiert. Die Zwischenböden
alter Häuser haben sich dabei als
eigentliche Sammelbecken für Münzen
erwiesen: Die Geldstücke verschwanden
im Lauf der Jahrhunderte zwischen
den Ritzen der Holzböden und blieben
dort liegen. So fanden sich beispiels-
weise in einem Hohlraum zwischen
Kellerdecke und Stubenboden im
Gasthaus Adler in Allenwinden
141 Münzen des 17. bis 20. Jahr-
hunderts, aber auch Spielkarten,
Knöpfe, Wallfahrtsmedaillen, Rosen-
kränze und sogenannte Schab-
madonnen. Das Gasthaus lag am
Weg nach Einsiedeln und wurde
von Pilgern gerne aufgesucht. Ebenfalls
in der Ausstellung zu sehen sind die
Münzfunde aus einem Haus an der
St. Oswaldsgasse 10 in Zug, welches
1447 erbaut wurde. Es handelt sich
um 135 Münzen des 15. bis 20. Jahr-
hunderts. Und in einem anderen
Zuger Stadthaus fand sich unter den
Bodenbrettern sogar eine Holzdose
mit Münzen des 17. und 18. Jahr-
hunderts – vielleicht der Schatz eines
Kindes?

Auch in Zug wurden nun Münzen
geprägt. Von der Prägetätigkeit



3

zeugen diverse Schrötlinge und der
Rückseitenstempel des Zuger Schil-
lings aus dem Jahre 1784.

Der Münzumschlag des späten Mit-
telalters und der frühen Neuzeit
war sehr durchmischt. Neben
Prägungen aus der Schweiz und
Süddeutschland waren in Zug
auch Münzen aus Italien, Frank-
reich oder Belgien in Umlauf. Das
Nebeneinander zahlloser Wäh-
rungen und Münzsysteme hatte
in unserem Land bis 1850 Bestand.
Erst dann führte die Schweizer-
ische Bundesversammlung ein
einheitliches Währungssystem
mit der Münzeinheit «Franken»
ein – auch dies wird in der Son-
derausstellung kurz präsentiert.
Nach wie vor waren in der Schweiz
aber auch Goldmünzen anderer
Staaten gültig. Erst seit 1936 kann
man in der Schweiz ausschliesslich
mit Schweizer Geld bezahlen.
_Dorothea Hintermann

Résumé

**L'sesterce et pfennig d'argent» pré-
sente des découvertes de mon-
naies zougaises s'échelonnant de
l'époque celtique à nos jours. Pour
chaque période, des aspects parti-
culiers de l'histoire monétaire sont
mis en lumière. Les trouvailles du
canton de Zoug sont ainsi complé-
tées par des objets issus d'autres
collections suisses.**

Riassunto

**La mostra temporanea «Schilling,
Sesterz und Silberpfennig» presen-
ta reperti monetali dalla regione del
Canton Zugo, tra l'epoca celtica e
quella moderna. Per ogni fascia cro-
nologica sono presentati gli aspetti
salienti della storia numismatica. La
serie di monete da Zugo è comple-
tata con reperti da altre collezioni
svizzere.**